

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 18 Wk., die Reklamezeile 45 Wk. / Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 62

Altensteig, Samstag den 15. März 1930

53. Jahrgang

Hindenburg und Hugenberg

Nach seinem Unterschreiben der Younggehehe wandte sich Reichspräsident v. Hindenburg mit einer Kundgebung (i. gestrige Ausgabe der Schwarzw. Tagesztg. „Aus den Tannen“) an das deutsche Volk, deren schlichte und schmutzige, jeder Phrase bare Sprache getragen ist von einem hohen sittlichen und politischen Verantwortungsgefühl, von einem tiefen Durchdringen dessen, was notwendig ist und geschehen muß. Hindenburgs Ausführungen fußen auf der bitteren Logik der Tatsachen und wurden gemacht vor einem Manne, dessen vor den Augen des deutschen Volkes offen daliegendes Leben weiß, was Verantwortung und Pflicht heißt. Was der Reichspräsident zur Begründung, und gewiß nicht — weil über dieser Notwendigkeit stehend — zur Rechtfertigung seiner Unterschrift anführt, entspricht in allen Einzelheiten so der politischen Einsicht des über Parteigränzen hinweggehenden, gegen die Macht der Phrase gefeiteten Deutschen, daß ein Kommentar seine Wirkung nur abzuschwächen vermöchte.

Kur eine Bemerkung sei gemacht. Vor wenigen Tagen noch hat ein geschäftiger Berliner Journalist in der Presse Hugenburgs mit betonter Sentimentalität geschrieben, es sei ganz undenkbar, daß unter den Younggehehen nebeneinander stehen könnten die Namen Müller, gefennzeichnet durch Tannenberg. Der Reichspräsident hat darauf geantwortet; durch die vollzogene Unterschrift und darüber hinaus durch jene monumentale Sätze in seiner Kundgebung, die in den deutschen Schullehrbüchern Aufnahme finden sollten und die lauten:

„Ich habe mein Leben in der großen Schule der Pflichterfüllung, in der alten Armee verbracht, und hier gelernt, stets ohne Rücksicht auf die eigene Person meine Pflicht gegenüber dem Vaterland zu tun. Deshalb hatte bei meiner Entscheidung jeder Gedanke an mich selbst vollständig zurückzutreten. So konnte auch der Gedanke, durch einen Volksentscheid oder meinen Rücktritt die Verantwortung von mir abzuschieben, bei mir nicht Boden fassen.“

Hier spricht zum deutschen Volke die gleiche Ehrfurcht und Dankbarkeit fordernde, wahrhaft nationale Gesinnung, die den kaiserlichen Generalfeldmarschall im Dezember 1918 bewog, sich den neuen Gewaltshabern zur Verfügung zu stellen, als er sich seinen eigenen Worten nach mit ihnen „verbündete zur Rettung unseres Volkes vor dem Zusammenbruch“. Aus ihnen spricht die gleiche große und wahrhaft ethische Auffassung von der Pflicht Deutschland gegenüber, die den in der Sonne des Kaiserreiches groß gewordenen Offizier und Monarchisten bewog, dem Ruf des Volkes zu folgen und sich an die Spitze der sonnenlosen Republik, des neuen Staates zu stellen.

Widernatürlich ist Hindenburg wegen seiner Pflichterfüllung Volk und Staat gegenüber Angriffen ausgesetzt gewesen, die seiner Größe nichts antaten und über welche die Geschichte hinwegschritt.

In der Ueberschrift dieser Betrachtung ist dem Namen des Reichspräsidenten derjenige Hugenburgs hinzugefügt worden, weil dieser Parteiführer gleichfalls einen Aufruf in seiner Presse veröffentlichte, der sich mit der Annahme des Youngplanes beschäftigt und geschrieben wurde vor dem Bekanntwerden der Unterzeichnung durch Hindenburg. Deshalb sagte Hugenberg:

„Noch heftet sich eine Hoffnung an die ehrwürdige Gestalt des greisen Reichspräsidenten, an den Gedanken, daß ein Mann im richtigen Augenblick Schmach und Unglück von seinem Volke wenden kann. Sollte diese Hoffnung schlagartig, so ist damit Deutschland von heute auf morgen wieder eine Stufe tiefer gesunken.“

Der Reichspräsident hat unterzeichnet und er trägt damit, nach Hugenberg, die Schuld daran, daß Deutschland „wieder eine Stufe tiefer gesunken ist“. Man kann sehr wohl verschiedener Meinung über den Youngplan sein, wir wissen, daß wohl alle vaterländisch gesinnten Frauen und Männer im innersten Herzen und rein gefühlsmäßig schon den Youngplan ablehnen. Ist anzunehmen, daß bei ihnen die ernste Sprache der Hindenburgschen Kundgebung keinen Widerhall findet? Ist es möglich, daß sie nicht überzeugt sind von dem hohen Verantwortungsgefühl, das die Entscheidung des Reichspräsidenten diktiert? Ist es denkbar, daß sie alle nun, nachdem Hindenburg seine Unterschrift schweren Herzens gab, Hugenburgs Auffassung teilen und mit Hugenberg den Vater des Vaterlandes beschuldigen, er habe Deutschland wieder eine Stufe tiefer sinken lassen?

Wir vermögen es nicht zu glauben.

Ist denn Hugenberg der Mann, der gegen Hindenburg einen solchen Vorwurf erheben kann und darf? Seinen Aufruf beginnt der Parteiführer mit diesen Sätzen:

„Die Weltgeschichte wird den 12. März 1930 als einen der schmachvollsten Tage im Leben des deutschen Volkes verzeichnen. Sie wird die Mehrheit des heute lebenden Geschlechts härter verurteilen als das Bürgertum des untergehenden Rathagos und die Träger irgend eines Zusammenbruchs der bisherigen deutschen Geschichte.“

Weiter unten heißt es dann:

„Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß wir Deutsche uns in diesem selbst verschuldeten Unglück aufrecht halten und nicht fallen. Nur derjenige ist verloren, der sich selbst aufgibt.“

Was ist das anderes als Phrasen? Hugenberg schließt: „Wir sind in Gedanken auf alle Möglichkeiten vorbereitet, die nach dem Geschehen des Youngplanes vor uns liegen. Das Volk ist wachgerüttelt. Im Vordergrund steht wieder, was die Hauptsache ist: Freiheit und die große ewige Grundlage deutschen und christlichen Lebens!“

Wenn im Vordergrund als Hauptsache mit die „große ewige Grundlage deutschen und christlichen Lebens“ steht, dann möge Hugenberg endlich einmal damit beginnen, seine „Berliner Nacht Ausgabe“, sein „Magazin“ und seine Filme auf eine deutsche und christliche Grundlage zu stellen, wozu ein Pflichtgefühl Hindenburg'scher Prägung schon längst veranlaßt hätte!

Es ist gut, daß Hindenburgs und Hugenburgs Aufrufe gleichzeitig herauskamen, daß sie in Hugenburgs Zeitungen nebeneinander stehen! Sie bedürfen keiner Kommentare und wirken für sich selbst: jeder in seiner Art!

Das Echo des Auslandes

Die Wiener Presse zur Kundgebung Hindenburgs

Wien, 14. März. Die Volkstheit des Reichspräsidenten von Hindenburg zu seiner Unterfertigung des Younggehehes hat hier tiefen Eindruck gemacht. Die „Neue Freie Presse“ schreibt dazu: Hindenburg ist das Sinnbild des wirklichen deutschen Patrioten. Kein besseres Beispiel konnte unserer Zeit gegeben werden, als das Bild dieses Mannes, der in einer reichen Entwicklung sich selbst treu zu bleiben wußte. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ heißt es: Das Schreiben Hindenburgs ist gleich außerordentlich als Staatsakt wie als persönliches Bekenntnis. Es verewollständigt das welthistorische Bild des Feldmarschalls Hindenburg mit einem kräftigen menschlichen Zug. Fast ebenso einprägsam ist jedoch der politische Wert dieser Kundgebung.

Ungarische Stimmen zur Kundgebung des Reichspräsidenten

Budapest, 14. März. Zu der Kundgebung des Reichspräsidenten von Hindenburg schreibt der „Bester Lloyd“ in einem Leitartikel u. a.: Ein Seelenkonterfei ist dieses Manifest, das mit anvergleichlicher Naturtreue die ganze menschliche und staatsmännliche Größe des größten unter den jetzt lebenden Deutschen wiedergibt. Nicht ohne tiefe Bewegung wird man in der Welt diese Kundgebung des deutschen Reichsoberhauptes lesen.

Die Pariser Presse zur Unterzeichnung des Youngplanes

Paris, 14. März. Die gesamte Wortpresse veröffentlicht das Manifest des Reichspräsidenten, nimmt jedoch hierzu noch nicht Stellung. Nur zwei Blätter äußern sich. Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ schreibt: Die politischen Ereignisse in Deutschland hätten alle Tage deutlicher die demoralisierende Rolle erkennen lassen, die Reichspräsident v. Hindenburg in dem Augenblick spielte, in dem die Volkspartei und das Zentrum inmitten eines unbeherrschten parlamentarischen Chaos die Absicht kundgaben, entweder die Stellung der Regierung zu gefährden, oder die Mehrheit zugunsten der Ratifizierung des Youngplanes zu schwächen. Die Intervention Hindenburgs sei umso bedeutungsvoller, als sie an das Gefühl für internationale Realitäten erinnere. Die nationalistische Zeitung L'Ordre schreibt: Hindenburg habe als Reichspräsident es verstanden, der Beeinflussung zu entgehen. Er habe sich damit beanlagt, seine Pflicht dadurch zu tun, daß er der Sache seines Landes diene. Er verdiene in dieser Hinsicht die Dankbarkeit seiner Mitbürger und die Achtung der ehemaligen Gegner Deutschlands.

Englisches Echo zur Annahme der Younggehehe

London, 14. März. „Financial Times“ sagt in einem Leitartikel: Der gestrige Tag war einer der wichtigsten der Nachkriegsgeschichte Europas. Der Präsident des Deutschen Reiches hat die Younggehehe unterzeichnet. Damit hat er der Wohlthat des deutschen Volkes, wie auch der anderen Völker in gleicher Weise gedient. Später werden sich vielleicht Umstände ergeben, die eine neue Revision der Reparationsfrage nötig machen, vorläufig aber sind sehr zweckmäßige Vorbereitungen getroffen worden um eine dauernde Beobachtung der Rückwirkungen auf

Kurze Uebersicht

Im Reichstag wurde am Freitag die zweite Beratung des Republikhaushaltgesetzes beendet und das Budgetgesetz nach der ersten Lesung dem Ausschuss überwiesen.

Ein demokratischer Antrag zur Agrarnot fordert für den Reichsernährungsminister ein Ermächtigungsgesetz, daß er zur Beseitigung der Not der Landwirtschaft alle Maßnahmen ergreifen kann.

In Paris wird Ministerpräsident Lardieu in kommenden Woche die Younggehehe der Kammer unterbreiten.

Im englischen Parlament verhinderten die Liberalen den Sturz des Kabinetts Macdonald, sie stimmten gegen den Mißtrauensantrag der Konserwativen.

Beim polnischen Handelsvertrag macht Polen Schwierigkeiten wegen der Meißbegünstigung der Schifffahrt.

Die Eröffnung der Internationalen Bank für Zahlungsausgleich in Basel soll nun erst auf 1. Mai erfolgen.

Primo de Rivera, der abgelegte spanische Diktator, wird in Frankfurt a. M. einen Arzt aufsuchen und eine Kur durchmachen.

Die Finanzbesprechungen der Parteien scheinen auf dem Wege der Einigung zu sein und sollen in kommender Woche abgeschlossen werden.

die internationale Finanz- und Handelslage zu ermöglichen. Deutschland wird zweifellos aus dem Youngplan beträchtliche Vorteile ziehen. Aber sein Vorteil wird kein Verlust für andere sein. In finanzieller Beziehung wird Deutschland der Weg zur Befriedigung seiner Gläubiger nicht nur durch die neuen Bestimmungen des Youngplanes, sondern auch durch die Tätigkeit der BIZ, geebnet werden. Die endgültige Befristung des Youngplanes durch Deutschland bildet einen hochbedeutsamen Fortschritt in Richtung auf den Wiederaufbau Europas.

Die Agrarbesprechungen

Berlin, 14. März. Reichsernährungsminister Dietrich, der am Donnerstag den landwirtschaftlichen Sachverständigen im Reichstage sein neues Agrarprogramm mündlich dargelegt und die Meinung der Parteien dazu kennengelernt hatte, ist gegenwärtig mit der schriftlichen Formulierung seines Programms beschäftigt. Er wird, wie das Nachrichtenbüro des Reiches deutscher Zeitungsverleger hört, am Samstag vormittag sein Programm den Vertretern der Parteien schriftlich vorlegen.

Schon am Freitag beschäftigte sich eine Fraktionsführung der Demokraten mit diesem Programm, das in seinen Grundzügen bereits bekannt ist. Die beiden Hauptstreitpunkte bilden die Getreidezölle und das Waishandelmonopol. Minister Dietrich wünscht ein Ermächtigungsgesetz, das ihm in sehr weitem Rahmen die Veräußerung der Zölle, namentlich auch der Weizenzölle, ermöglicht, ohne den Reichstag neuerlich zu befragen. Die demokratische Fraktion erklärte sich damit auch einverstanden. Bei den anderen Parteien bestehen jedoch lebhafteste Bedenken gegen ein so weitreichendes Ermächtigungsgesetz.

100 000 Mark Steuergelder unterschlagen

Berlin, 14. März. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist die Polizei umfangreichen Betrugereien beim Finanzamt Wilmersdorf-Nord in der Liebenburger Straße auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen buchtechnischen Prüfungen hat dort ein Beamter etwa 100 000 Mark einzuzahlender Steuergelder an sich gebracht und die Gelder für sich verbraucht.

Der Obersteuersekretär Heinrich, der in der genannten Dienststelle mit der Abschätzung von Steuerbeträgen beschäftigt war, hatte sich im Laufe der letzten Jahre mit mehreren steuerzahlenden Bürgern seines Bezirkes in Verbindung gesetzt und diese zwecks Festsetzung der Steuerbeträge nach dem Finanzamt vorgeladen. Dabei lernte er die Leute kennen und suchte diese später zwecks Rücksprache in ihren Wohnungen auf. Er forderte dann zu gleicher Zeit die Aushändigung der fälligen Steuer, nahm diese Beträge an sich und stellte den Leuten eine mit dem Amtssiegel des Finanzamtes versehenen Quittung über den geleisteten Steuerbetrag aus. Erst nachdem in mehreren Fällen die schon an Heinrich gezahlte Steuersumme vom Finanzamt bei den Zahlungspflichtigen reklamiert und die Zwangseintreibung der Steuerbeträge angebroht wurde, kamen die Betrugereien Heinrichs ans Tageslicht. Wie das Blatt mitteilt, müssen die gezahlten Steuergelder, die Heinrich auf diese Weise einlieferte hatte, noch einmal an das Finanzamt gezahlt werden, so daß die eigentlich Geschädigten über 100 Wilmersdorfer Geschäftsleute und Privatpersonen — das Nachsehen haben.



Der Zusammenbruch in London

Das Ende der Seeabrüstung — der Todeskampf der Labour-Regierung (Londoner Brief)

Das politische Leben befindet sich im Zustand der Auflösung. Die Seeabrüstungskonferenz ist nicht mehr zu retten, und ob die Labour-Regierung zu retten ist, erscheint mehr als fraglich.

Der große Trumpf Macdonalds, die Seeabrüstung, gilt hier allgemein für ausgespielt. Aus der Verminderung der Rüstungen wird nichts. Man beschäftigt sich ausschließlich noch mit der undankbaren Aufgabe, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, um wenigstens die Konferenz selbst nicht aufliegen zu lassen. Der Schein soll gewahrt werden. Zwar ist die Konferenz gegenstandslos geworden, zwar hat sie das Gegenteil dessen erreicht, was sie erreichen wollte, — sie hat nämlich der Aufrüstung den Weg frei gemacht, — aber die Konferenzmitglieder wollen höflich bleiben. Sie wollen es nicht zu einem offenen Konflikt kommen lassen, ja sie wollen nicht einmal die allgemeine gegenseitige Unzufriedenheit zugeben. Das alles erst wird sich zeigen, nachdem man schon auseinandergelassen ist. Vorderhand „arbeitet“ die Konferenz weiter.

Nach vor wenigen Tagen hat Macdonald in einer Radiobotschaft an Amerika Holz erklärt, es gehe alles auf der Konferenz „allright“, die „Vorbereitungen“ wären zu Ende, man sei in ein entscheidendes Stadium getreten und jegle hoffnungsvoll dem großen Triumph entgegen. Aber der englische Ministerpräsident hat es besser gemeint, als es in der Tat war. Schon am nächsten Tage nach seinem Rundfunkvortrag schlug die Bombe ein: allen, die sehen wollten, wurde klar, daß die Sache der Seeabrüstung endgültig verloren sei, welche Beschüsse man auf der Konferenz auch lassen möge. Die französische Forderung nach neuen Sicherheitsgarantien wurde von Amerika und folglich auch von England abgelehnt. Hiermit war äußerlich das Zeichen dafür gegeben, daß selbst das Mindestprogramm der Konferenz nicht eingehalten werden kann. Aber schon dieses Mindestprogramm selbst bedeutete keine Abrüstung, sondern eine Aufrüstung.

Was die Regierung Macdonald betrifft, so stand dieses Ministerium, das schon lange von der Nutzlosigkeit der Mehrheit des Parlaments lebte, am Rande des Abgrunds.

Jetzt ist die Kezge an sie gekommen, zu zeigen, daß wenigstens sie den Mut besitzt, der den Konservativen und Liberalen fehlt. Der Kampf um klare Mehrheitsverhältnisse im neuen kommenden Unterhaus ist unvermeidlich. Die einzige Aufgabe der Regierung Macdonalds, die bekanntlich eine Minderheitsregierung ist, war, eine Situation zu schaffen, in der sie mit eigenem Vorteil das Unterhaus auflösen und Neuwahlen ausschreiben könnte. Sollte nun das neue Unterhaus eine absolute Mehrheit der Labour-Partei bringen, dann wäre der große Augenblick da, das sozialistische Programm des Labour widerstandslos zur Geltung zu bringen. Bisher gibt es jedoch keine Anzeichen dafür, daß es der Labour-Partei gelingen wird, bei den Neuwahlen einen entscheidenden Sieg davonzutragen. Die anfänglichen außenpolitischen Erfolge Macdonalds erwiesen sich als illusorisch, wenigstens in demjenigen Fall, der sich auf die kommende Seeabrüstungskonferenz bezog. Das energische Auftreten Snowdens auf der ersten Haager Konferenz lieferte ausschließlich den Beweis dafür, daß der Schatzkanzler der Labour-Partei in kleinen Dingen sein kann. Mit dem Programm der Labour-Regierung hatte dies nichts zu tun. Dagegen entwickelte sich die innerpolitische Situation Englands immer mehr zu Ungunsten des Ministeriums Macdonald. Es war vor allen Dingen die Arbeitslosigkeit, bei deren Bekämpfung sich die Labour-Minister als nicht geheimer gezeigt haben als ihre konservativen Vorgänger. Auch die Vergabereform, auf die die Labour-Regierung dieses aufbaute, erwies sich als harte Nuß. Der klare Mißerfolg der Seeabrüstungskonferenz hat nun die innerpolitischen Mißerfolge der Labour-Regierung in einem neuen Lichte erscheinen lassen. Unter diesen Umständen ist es nur die Geistesfreiheit der Konservativen und der Liberalen, auf die die Labour-Partei ihre Zukunftshoffnungen setzt.

In den Tagen, wo der deutsche Parlamentarismus eine schwere Krisisprobe zu bestehen hatte, in den Tagen, wo auch Frankreich seine Erfahrungen machen mußte, daß auch sein Parlament nicht weiß, was es will, zeigt sich auch in England, diesem altbewährten Lande der parlamentarischen Tradition, daß dort ein Auflösungsprozeß droht. Die tragikomische Bildung der vierten Partei Beaverbrooks und Rothermeres, der Zwist im Lager Lloyd Georges und der Existenzkampf der Labour-Regierung beweisen, daß das Inselreich vor wichtigen Entscheidungen und vor großen Ereignissen steht.

Aus der Wirtschaftspraxis

Gedanken aus der Landtagsrede des Abg. Dr. Manthe

Der Handelsvertragspolitiker schenkt man zu wenig Aufmerksamkeit, weil man sie irrtümlicherweise nur für Sache der Reichspolitik hält. Besonders wichtig aber ist die Vorbereitung der Handelsverträge. Sie muß in den Ländern geschehen und versuchen, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, und so viel wie möglich für die inländische Industrie herauszuholen.

Weistbegünstigungsklausel

Wenn man bedenkt, daß die Kündigung des jetzigen Weistbegünstigungsvertrags mit Schweden zur Folge hatte, daß nicht nur die schwedischen, sondern auch die holländischen und anderen nordischen Landwirte die deutschen landwirtschaftlichen Maschinen kostlos erhielten, so hat man einen kleinen Begriff davon, wieviel guter Wille und Verständigungsbereitschaft auf beiden Seiten dazu gehört. Was den landwirtschaftlichen Maschinenfabriken in Schweden passiert, kann bei der aufstrebenden Konkurrenz zum Beispiel in dem sehr rührigen Italien morgen mit Uhren oder anderen Industrieerzeugnissen geschehen.

Bis ein ganz neuer Zolltarif aufgebaut ist, müssen wir auf der Weistbegünstigung verharren. Denn wir können in einer Zeit, wo je 100 Millionen Mark Ausfuhr uns die Sorge um durchschnittlich 20 000 Arbeitslose abnehmen, uns das Experiment einer handelsvertraglichen Regelung ohne Weistbegünstigung nicht gestatten.

Bessere Vorbereitung der Handelsverträge!

Es ist noch nicht zu spät, gegen die im Ausland neu entstandenen Industrien erfolgreich anzukämpfen; diese sind ja oft nur aus Prestigegegründen nationaler Eitelkeit mit Staatsgeldern aufgezogen. Aber eben deshalb müssen die Handelsverträge viel gründlicher als bisher vorbereitet und vor allen Dingen viel mehr von denselben Persönlichkeiten bearbeitet werden, als es bisher der Fall war. Es darf nicht sein, daß die Spezialreferenten alle acht Tage wechseln oder daß bei den Zollverhandlungen erst in letzter Stunde irgend ein rasiert ehrenhalber herbeigeführter Herr delegiert wird. Man muß sich auch Zeit dazu nehmen und bei den Verhandlungen selbst Sprachkenntnisse und Nerven haben, wie es vorbildlich die Franzosen, die Engländer und die durch die Schule Hoovers gegangenen Amerikaner machen.

Ausfuhr ist not!

Neben der Kräftigung des Inlandsmarktes ist eine Hebung der Konsumfähigkeit anzustreben. Dazu muß unter Heranziehung von Mitteln aus dem Ausland die Möglichkeit von Mehrarbeit und ausgedehntester Ausfuhr geschaffen werden. Statt dessen sieht man vielfach das Gegenteil. Zum Beispiel: der Zoll für Kunstseideprodukte von Kottweil nach Italien beträgt 4 Mark, dagegen von Italien nach Deutschland 60 Prozent, so daß es im letzten Jahr möglich war, allein für 9 Millionen Kunstseide nach Deutschland einzuführen und den deutschen Markt zu überschwemmen. Wenn das so weiter geht, muß es zu einer Erdbebenlösung der deutschen Wirtschaft führen.

Wirtschaftsflucht

Ehe man die Steuern zahlen kann, muß man sie herauswirtschaften. Hier wird die Wirtschaft in ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit doch gewaltig überschätzt. Ich kann verantwortungsbewußt versichern, daß mit wenigen Ausnahmen vielleicht in den letzten Jahren in den Großbetrieben Württembergs nicht nur keine Rente erzielt, sondern effektiv vom Kapital gelebt wurde. Wenn nicht bald etwas geschieht, dann gibt es wie eine „Kapitalflucht“, so auch eine

„Wirtschaftsflucht“

Einer der führenden Wirtschaftskapitäne Württembergs, Generaldirektor Junghans, hat erst kürzlich auf einer Tagung der rheinischen Industriellen gesagt: die persönliche Freiheit in der Wirtschaft könne heute nur noch mit sehr großen Opfern aufrecht erhalten werden, daß sie sich gar nicht mehr lohne und auch gar nicht mehr erstrebenswert sei. Die Folge davon ist: Lösung der persönlichen Verbundenheit mit dem Betrieb, statt Familienunternehmungen große Konzerne, deren Heimat oft die Fremde ist und deren Entwurzelung aus dem schwäbischen Boden mehr und mehr droht. Man denke nur an das einst so stolze Duttenshofer'sche Werk, die Pulverfabrik Kottweil, die heute eine der vielen Filialen der J. G. Farben ist, oder an Mauler, der einst Oberdorf zum Welttruhm gebracht hat.

Burgfrieden-Vorschlag

Im Frühjahr laufen eine Reihe von Tarifabkommen ab. Unnötige Erschütterungen der Wirtschaft aber müssen unter allen Umständen vermieden werden. So möchte ich dem Wirtschaftsminister einen Schritt empfehlen, wie ihn in Amerika in kritischer Lage Präsident Hoover unternommen hat; mit den Arbeitgeberverbänden und den Arbeitnehmerorganisationen in Verbindung zu treten, um zu erreichen, was Hoover erreicht hat: die Zuficherung der Arbeitgeber, die Löhne nicht zu kürzen, und auf der anderen Seite die Zusage der Gewerkschaftsführer, keine neuen Lohnansprüche zu vertreten.

Warum nicht mehr Beurlaubung — statt Entlassung?

Früher waren vor allem bei Saisongeschäften Beurlaubungen möglich, und die Arbeiterschaft, die in unseren Bezirken teilweise noch Landwirtschaft nebenbei betreibt, hat dies gerne benützt. Diese Beurlaubungen sind heute nicht mehr möglich, da der Arbeiter in solchen Fällen unbedingt entlassen werden muß. Ich halte das für einen großen Mangel; denn dadurch ist es unmöglich, bei Eingang von vorübergehenden Aufträgen rasch Arbeitskräfte einzustellen oder sie für einige Stunden täglich zu beschäftigen. In dem reichen Land Amerika, in dem auch nicht der geringste Anlag einer sozialen Geleghung zu verspüren ist — ein Zustand, der mit Sorge bereiten würde — ist mindestens ein Viertel der in wertvollen Berufen Arbeitenden auf solche vorübergehende Stunden- und Tagesarbeit eingestellt und ich habe es in meiner eigenen Filiale praktisch gesehen, daß auch die Leistung, trotz dieses „fliegenden“ Arbeitsverhältnisses gute waren und gerade bei den jungen Leuten als Gelegenheit dienen, dadurch möglichst bald in feste Stellung zu kommen.

Neues vom Tage

Dr. Luther beim Reichskanzler

Berlin, 14. März. Der Reichsbankpräsident Dr. Luther hat laut „Völkischer Zeitung“ heute dem Reichskanzler seinen Antrittsbesuch gemacht. Dr. Luther geht vor der Übernahme seines neuen Amtes auf Urlaub. Er wird etwa am 2. April offiziell die Geschäfte in der Reichsbank übernehmen.

Primo de Rivera kommt nach Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 14. März. Der ehemalige spanische Ministerpräsident Primo de Rivera wird heute in Frankfurt erwartet. Er beabsichtigt, hier einen Spezialisten für Zuckerkrankheit zu konsultieren und sich einer Kur zu unterziehen.

Dr. Curtius in Locarno

Locarno, 14. März. Reichsaußenminister Dr. Curtius ist mit Gemahlin und Sohn zu 14tägigem Kurzaufenthalt hier eingetroffen.

Das französische Budget angenommen

Paris, 14. März. Nach zwölfstündiger Nachbesserung nahm die Kammer 10 Uhr vormittags das Budget mit 476 gegen 112 Stimmen an. Es schließt bei 50,4 Milliarden Franken Einnahmen und 50,2 Milliarden Ausgaben mit einem Einnahmeüberschuß von nur 208 Millionen Franken. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß auch dieser Ueberschuß nur provisorisch sei, da die Sozialversicherungen noch 300 Millionen und das Flottenbauprogramm noch 120 Millionen Franken kosten würden. Im Verlauf der Diskussion beschloß das Haus mit 395 gegen 190 Stimmen die Schließung sämtlicher Pariser Spielclubs vom Jahre 1931 ab. Dieser Beschluß bedeutet eine neue Niederlage des Budgetministers Germain Martin, der die Rückverweisung des Artikels an die Finanzkommission beantragt hatte.

Zurückbarer Kampf im Löwenzoo

Berlin, 14. März. Nichts kam es, wie „Tempo“ zu melden weiß, in Bebra im Renaneriegarten des Zirkus Dassel nach der Poststellung zu einem erbitterten Kampf zwischen einem braunen (librischen) Löwen und einem Berberlöwen. Die Tiere verbißten sich wütend ineinander. Die beehrte Gattin des Zirkusbesizers, die ganz allein die Stallwache ausübte, da das übrige Personal bereits in dem benachbarten Sontara mit der Aufstellung eines Zeltes beschäftigt war, stieg in den Zwinger hinein und versuchte die Bestien durch Schläge mit einer Drehscheibe zu trennen. Mit gewaltigem Sprung stürzte sich der Löwe nunmehr auf die Frau und verletzete sie am ganzen Körper. Auf ihre gelenden Hilferufe kamen Beamte der Landjägerei und Bauern mit Eisenstangen und Mistabeln zu Hilfe und hielten den wild um sich belahenden Löwen mit Stöcken und Schlägen im Schach, bis es gelang, die ohnmächtige Frau zu bergen. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande in das Bebraer Krankenhaus eingeliefert. Der Bär war inzwischen keinen Wunden erlitten. Der Löwe wurde erschossen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. März 1930.

Schneeglöckchen klettern

Die ersten Frühlingsboten strecken ihre Köpfe aus der Erde heraus. Ueberall sieht man sie jetzt in den Gärten, die Schneeglöckchen. Galanthus nivalis, d. h. Milchblume im Schnee, nennt der Botaniker dieses reizende Frühlingsblümchen. Oft ist das Schneeglöckchen in Sage und Lied gefeiert worden. Ueber seine Entstehung berichtet die Sage: Nachdem der liebe Gott alles geschaffen hatte, Gras, Blumen, Kräuter, Sträucher und Bäume und all das in den mannigfaltigen Farben prangte, kam auch der Schnee zum Herrgott und begehrte eine Farbe für sich. Aber der Herrgott hatte keine mehr. Da ging der Schnee zum Grafen und bat: „Gib mir etwas von deiner grünen Farbe!“ Das Gras jedoch lachte ihn aus. Nur ging der Schnee zur Rose und begehrte etwas von ihrer roten Farbe. Aber auch die Rose lehnte ab und sagte: „Du bist ja mein Feind, dir gebe ich nichts.“ Und ähnlich machten es alle anderen Blumen, sogar das treuerherzige Veilchen. Zuletzt kam der Schnee zu einer weißen Blume; diese war gleich bereit, sie gab ihm ihr weißes Mäntelchen. Seitdem gleicht der Schnee weiß aus. Aus Dankbarkeit schloß der Schnee mit dem Blümlein Freundschaft; er behütet es, so oft er auf die Erde kommt, während er alle anderen Blumen wesen läßt, die deshalb aus Furcht vor ihm so lange in der Erde bleiben, bis der Schnee nicht wieder kommt.

Konfirmanden in Altensteig

Folgende Kinder sollen am 30. März hier eingekauft werden: Hans Kalmbach, S. d. Tagelöhners Johann Adam Kalmbach; — Walter Rutschler, S. d. händl. Forstmeisters Willi Rutschler; — Emil Bütner, S. d. Tagelöhners Gottlob Bütner; — Fritz Henkler, S. d. Zimmermeisters Adolf Henkler; — Rolf Walz, S. d. Sparsassenrichters Hans Walz; — Otto Dürr, S. d. Gieblers Friedrich Dürr; — Fritz Kau, S. d. Galvaniseurs und Mesners Heinrich Kau; — Eugen Theurer, S. d. Schlossers Eugen Theurer; — Erwin Birke, S. d. Bahnschaffners Karl Birke; — Charlotte Killing, Enkelin der Witwe Magdalena Killing; — Frieda Dammann, T. d. Werführers Gottlieb Dammann; — Frieda Seeger, T. d. Ochsenwirts Jakob Seeger; — Luise Bed, T. d. Berbermeisters Karl Bed; — Rosa Bittgenmaier, T. d. Stellwerkmeisters a. D. Ernst Bittgenmaier; — Gertrud Baber, T. d. Obersteuerinspektors Hermann Baber; — Gertrud Schuster, T. d. f. Schreiners Heinrich Schuster; — Friederike Steiminger, T. d. Hilfsarbeiters Friedrich Steiminger; — Hedwig Dürrschabel, T. d. Schuhmachermeisters Johs. Dürrschabel; — Maria Walz, T. d. Kürschners Karl Walz; — Emma Bauer, T. d. Oberweihenwärters Karl Bauer; — Luise Märklin, T. d. f. Oberweihenwärters Albert Märklin; — Emilie Koh, T. d. Küfermeisters Gottfried Koh; — Klara Sprenger, T. d. Buchhalters Fritz Sprenger; — Frieda Fren, T. d. Zuschaffners Friedrich Fren; — Hilde Zirn, T. d. Kaufmanns Eugen Zirn; — Anna Schanz, T. d. Hilfsarbeiters Wilhelm Schanz; — Hermine Kohler, T. d. Buchbindermeisters Wilh. Kohler. Zusammen sind es 27 Kinder, 9 Knaben, 18 Mädchen. Möge der Tag für diese Kinder und ihre Angehörigen ein Tag des Segens sein.

Methodisten-Gemeinde

Die Namen der Konfirmanden, die in der Kapelle eingekauft werden, sind folgende: Elsa Walz, Tochter des Abraham Walz, Waldhof; — Hedwig Steeb, Tochter des Joh. Gg. Steeb, Altensteig; — Charlotte Sälzer, Tochter des Emil Sälzer, Altensteig.

Bericht über die Gemeinderatssitzung am 12. März 1930

Abwesend: Gemeinderat Bennersath, Luz und Zimmermann. Es liegen einige Einsprüche gegen Wertwachsteuerbescheide vor. Da sich der Gemeinderat in letzter Zeit des öfteren mit Steuerinsprüchen und Nachlaggesuchen befassen mußte, wird beschlossen, die Behandlung dieser Gegenstände einer gemeinderätlichen Abteilung zu übertragen. Die Abteilung besteht aus



dem Stadtoorstand als Vorsitzenden, Stadtbaumeister Henker, Gemeinderat Beck, Schneider und Wieland. — Der Vorsitzende verliest den Entwurf eines Vertrags mit dem Südb. Platanien- und Kesselfabrik Stuttgart, wonach die Stadtgemeinde dem Büro das alleinige und ausschließliche Recht des Platanien-Anschlags innerhalb der hiesigen Stadt auf die Dauer von fünf Jahren erteilt. Ferner wird eine ortspolizeiliche Vorschrift betr. das Platanien-Anschlagen verlesen, nach welcher öffentliche Anschläge künftig nur an den hierfür bestimmten Anschlagstulen und Tafeln angebracht werden dürfen und das Anbringen von Platanen an Gebäuden, Zäunen, Masten usw. verboten ist. Ausgenommen ist u. a. die Schaufenster-Kesselle der Geschäftsleute. Der Gemeinderat genehmigte den Vertrag und stimmt der ortspolizeilichen Vorschrift zu. Ein Teil der Plätze, auf welchen Anschlagstulen und Tafeln angebracht werden sollen, ist noch zu bestimmen. Durch diese Regelung des Platanien-Anschlags soll dem willkürlichen Anbringen von Platanen an Mauern, Türen usw. Einhalt geboten werden, so daß auch in diesem Punkt das Stadtbild ein geordneteres und wohlgefälligeres wird. — Es erfolgt die Vergabe der Arbeiten zur Verbesserung der Wasserversorgung der oberen Stadt (Erstellung einer Pumpstation, eines Hochbehälters und Leitung einer Wasserleitung). — Das in diesem Jahr fällige Kinderfest soll in derselben Weise, wie das letzte Mal, abgehalten werden. — Karl Albrecht, jr. Deizer, welcher bisher als Kaulwurfsänger auf Grundstücken hiesiger Marlung tätig war, wird auf Antrag des Mühlebesizers Silber beauftragt, den Kaulwurfsänger auch auf die Grundstücke hiesiger Einwohner auf benachbarten Marlungen auszuweihen. In Betracht kommt hauptsächlich die Marlung Egenhausen, auf welcher sich eine ganze Anzahl nebeneinanderliegende Grundstücke befinden. — Der ältere der beiden Jarren, welcher seit einiger Zeit Kelung zur Bösartigkeit zeigt, wird auf Antrag des Stadtkirchens Dr. Schneider baldmöglichst zum Verkauf kommen; auch ein Jiegenbock ist abgängig und wird demnächst veräußert. — Dem Friedrich Raier, Holzhandler hier, welcher den Einbau einer Wohnung in die Scheuer bei seinem Wohnhaus beabsichtigt, wird auf Antrag ein Darlehen von 4000 M. aus dem von der städtischen Sparkasse der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Einbaudarlehen bei einem Zinssatz von 6 Prozent bewilligt. — Der Gemeinderat erklärt noch den Beitritt der Stadtgemeinde zu dem Verein für Lichtbildkunst.

Schlußprüfung an der Realschule mit Lateinabteilung in Nagold. Nachdem am 20. und 21. Februar der schriftliche Teil der diesjährigen Schlußprüfung stattgefunden hatte, wurde am 12. März der mündliche Teil unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Dr. Schmidt abgehalten. Befanden haben die Prüfung 15 Real- und 5 Lateinschüler, darunter Kurt Maier, Ernst Schauble und Hans Vörcher aus Altensteig.

Nagold, 14. März. (Gemeinderatsitzung vom 13. März.) Anwesend: Der Vorsitzende und 14 Mitglieder. Abwesend: Die Gemeinderäte Schraeber und Böhner, entsch. In der außerordentlichen Sitzung stand zur Beratung 1. der Verkauf der Backfische. Bei der öffentlichen Versteigerung am 6. d. M. war Reistbietender Adolf Häftele, Kaufmann hier, sowohl für das Gebäude ohne besondere Belastungen wie für daselbe mit den bekannten Eigentumsbeschränkungen. Im ersten Falle betrug das Gebot 28.000 G.M., im zweiten Falle 25.500 G.M. Das erste Angebot schien dem Gemeinderat nicht ausreichend, dagegen hat er dem zweiten den Zuschlag erteilt, wobei er davon ausging, daß in diesem Falle die Stadt in den nächsten Jahren genügend Zeit hat, die Verlegung des Steigerturms und der Brückenwage durchzuführen. Auf der verkauften Backfische ruhen hiernach zu Gunsten der Stadtgemeinde folgende beschränkt persönliche Dienstbarkeiten: Der Käufer ist verpflichtet, die Backfische unter den gleichen Bedingungen wie die Stadt weiterzuführen und eine Änderung der Zweckbestimmung nicht ohne Zustimmung der Stadt vorzunehmen. Ferner hat die Stadtgemeinde und ihre Beauftragte das Recht, das Bagzimmer der Brückenwage, die im Eigentum der Stadt verbleibt, und der Steigerturm bis zu 10 Jahren unentgeltlich zu benützen. Beschädigungen durch die Feuerwehr gehen zu Lasten der Stadt. Die Uebergabe hat möglichst auf 1. Oktober 1930 zu erfolgen. Der Zuschlag erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksrats gemäß Art. 100 § 2 der Gemeindeordnung. — 2. Die Umwandlung einer akadem. Hilfslehrstelle an der Realschule mit Lateinabteilung in eine Studienratsstelle. Im Staatshaushaltsplan 1930/31 ist die Umwandlung von 50 akademischen Hilfslehrstellen an höheren Schulen in Studienratsstellen vorgezogen. Das Rektorat der Realschule mit Lateinabteilung beantragt nun, eine der beiden akademischen Hilfslehrstellen in eine Studienratsstelle umzuwandeln und begründet diesen Antrag eingehend. Da mit dieser Umwandlung kein oder ein ganz unerheblicher Mehraufwand verbunden ist, stimmt der Gemeinderat der Umwandlung in eine ständige Stelle zur Belegung mit einem Realspracher zu. — 3. Sonstiges. Gegen einen neuen Wagenkasten des Christian Hergott, Landwirts hier, hat die Stadt als Eigentümerin des benachbarten Finlischen Gartens nichts einzuwenden. Ebenso stimmt sie der von den Beteiligten vorgenommenen Verteilung des durch die Kreuzerthalbachkorrektur entbehrlich gewordenen F. W. 43 und der Regelung der Benützung zu.

Stuttgart, 14. März. (Hauptversammlung.) Bei der Hauptversammlung der Stuttgarter Metzgerinnung machte Obermeister Stöckle aussehenerregende Mitteilungen. Danach soll der Bau der Kuttellei am Stuttgarter Viehhof, der von der Bauabteilung schon genehmigt worden sei, nochmals eine weitere Verzögerung erfahren. Mit Entschiedenheit wurde dagegen Einspruch erhoben, daß die Stadt Stuttgart Schlachthofgelder zu anderen als den ursprünglich bestimmten Zwecken verwendet. Mit Bestimmtheit meinte Obermeister Stöckle, er warte das ganze württembergische Fleischerhandwerk, daß der Deutsche Fleischertag 1931 nach Stuttgart verlegt werde.

Eingemeindungsvertrag. Der Gemeinderat Schmidts erörterte die Bedingungen für die Eingemeindung von Schmidts nach Stuttgart und zu dem vom Stadtschultheißenamt Stuttgart übergebenen Entwurf zu einem Eingemeindungsvertrag wurden vom Gemeinderat einstimmig eine Reihe von Forderungen und Wünschen aufgestellt, die in den Vertrag aufgenommen werden sollen.

Craissheim, 14. März. (Berühmte Teilnahme.) Letzten Sonntag kamen sechs ältere Frauen aus dem 30 Kilometer entfernten Altmühlgrund in eine Gemeinde des Oberamts Craissheim, um einer Bekannten „zur Leiche“ zu gehen. Groß war das Erstaunen, als die Totgeblaubte die biedereren Altmühlertinnen in bester Gesundheit begrüßte. Ein Tuschel, der die verwandtschaftlichen Verhältnisse kannte, hatte im Altmühlental den Leichenanleger gemacht, wohl, um das übliche Scherlein zu ergattern. Um den weiten Weg nicht umsonst gemacht zu haben, ludten sich die trotzdem willkommenen Gäste an Speis und Trank.

Heilbronn, 14. März. (Kurioser Rabe.) Im vorigen Winter fingen einige Buben im östlichen Stadteil einen Raben, stühten ihm die Flügel und sperrten ihn in einen Hühnerstall ein. Der Schwarzkopf gewöhnte sich bald an seine Umgebung und fraß mit dem Hühnervolk aus einer Krippe. Allmählich wuchsen ihm wieder die Schwingen, so daß er sich auf die Bäume schwingen kann. Und nun das merkwürdige an der Sache. Er versuchte, so läßt sich die „Südd. Jtg.“ berichten, bald das Kidericki der Hähne nachzuahmen, was ihm immer mehr gelang und nun kräht er tagtäglich mit den Gockeln um die Wette. Seine Muttersprache scheint er ganz vergessen zu haben, denn nie hört man von ihm das bekannte „Rab, rab“ seiner Stammesgenossen.

Kusterdingen O.A. Tübingen, 14. März. (Doppelter Kindsmord.) Die wegen Kindsmord seit 23. Februar verhaftete, ledige 26 Jahre alte Marie Breitmaier hat nun ein Geständnis abgelegt. Am 22. Februar wurde bekanntlich im Redar beim Kirchentellinsfurter Redarkraftwerk ein neugeborenes Kind gefunden. Als Mutter und Täterin wurde die Breitmaier vermutet und in Haft genommen. An der gleichen Stelle wurde im Januar 1928 ebenfalls ein totes neugeborenes Kind gefunden; es war aber bis jetzt nicht gelungen, dessen Mutter festzustellen. Die Breitmaier hat nun eingestanden, auch die Mutter dieses Kindes gewesen zu sein.

Aus Baden
Gengenbach, 12. März. Einen interessanten Fund machte Malermeister Albert Lehmann hier. Bei Reparaturen fand er eine sehr gut erhaltene römisch-byzantinische Münze des Kaisers Arcadius, der von 395—408 in Konstantinopel regierte. Von besonderer Wichtigkeit ist dieser Fund für die Geschichte des Kinzigtales. Eine wichtige Heeres- und Handelsstraße führte von der Römerstadt Argentoratium-Strasbourg durch das Kinzigtal über Schildach nach dem Kaiser Valerianus gegründeten Waffenplatz „Arae flaviae“, dem heutigen Rottweil.

Wirt. Landestheater
Großes Haus. Sonntag, 16. März: In Sondermiete, Götterdämmerung, 8—11, Dienstag, 18. März: St.B.B. 54, Fatme, Die Verbuna, 8—10,30, Mittwoch, 19. März: Th.G. 8, 11, Cavalleria rusticana, Foalucci, 8—10,45, Donnerstag, 20. März: Th.G. 8, 13, Salome, 8—9,45, Freitag, 21. März: Außer Miet. Rigoletto, 8—10,30, Samstag, 22. März: Sondermiete für Auswärtige (A. Abteiluna), Die Siallanische Wesper, 7—10, Sonntag, 23. März: Außer Miete, Karantete, 7,30—10, Dienstag, 25. März: Th.G. D. 13, Falkoff, 8—10,30, Mittwoch, 26. März: Außer Miete, Die Puuventer, 5—8, Th.G. 8, 12, Tiefland, 8 bis 10,30 Uhr.

Kleines Haus. Sonntag, 16. März: Außer Miete, Kichenbrödel, 4—6,15, Außer Miete, Komödien in Europa, 8—10, Montag, 17. März: Th.G. 8, 11, Die Kreuzelschreiber, 8—10, Dienstag, 18. März: Th.G. 8, 12, Kriegsgefangene, 8 b. n. 10,30, Mittwoch, 19. März: Außer Miete, Die andere Seite, 8 bis 10,45, Donnerstag, 20. März: St.B.B. 55, Marius, 8 bis 10,15, Freitag, 21. März: Th.G. D. 12, Der Kaiser von Amerika, 8 b. a. 10,45, Samstag, 22. März: Außer Miete, Kichenbrödel, 4—6,15, Th.G. 8, 11, Das häßliche Mädchen, 8—10,15, Sonntag, 23. März: Außer Miete, Kichenbrödel, 4—6,15, Außer Miete, Der Kaiser von Amerika, 8 b. a. 10,30, Montag, 24. März: Th.G. 8, 14, Kriegsgefangene, 8 b. n. 10,30, Dienstag, 25. März: Th.G. 8, 13, Das häßliche Mädchen, 8—10,15, Mittwoch, 26. März: St.B.B. 56, Marius, 8—10,15 Uhr.

Kleines Haus. Sonntag, 16. März: „Jugend und Buch“, 11 bis 1 Uhr.

Viehhofhalle. Sonntag, 23. März: 7. Symphoniekonzert, 11 bis 12,45, Montag, 24. März: 7. Symphoniekonzert, 8—9,45 Uhr.

Rundfunk
Sonntag, 16. März: 8,10 Uhr Morgensgymnastik, 10,15 Uhr Katholische Morgenfeier, 11 Uhr Rosenfeier zum Tag des Buches, 11,30 Uhr Gedächtnisfeier anlässlich des Gefallenabendtages, 12 Uhr Promenadenkonzert, 14 Uhr Kinderstunde, 15 Uhr Vortrag: 100 Jahre Kunstentwicklung von Delacroix bis Leibniz, 15,30 Uhr Unterhaltungskonzert, 18 Uhr Vortrag: Zum 100 Geburtstag von Paul Herje, 18,30 Uhr Sportfunkdienst, 18,44 Uhr Vortrag: Korische Banditen, 19,15 Uhr Vortrag: Antän-diae und unanständige Verichterstattung, 19,40 Uhr „Denkmalen“, 20 Uhr „Bridaeremittlung“, 21 Uhr Bassische Kammermusik, 22,30 Uhr Nachrichten, 22,35 Uhr „Fantasien und Sonaten von Mozart und Beethoven“.

Montag, 17. März: 6,45 Uhr Morgensgymnastik, von 10 bis 13,15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Konzert, 17,30 Uhr Vortrag: „Führung und Führer auf Wanderschaft“, 18,05 Uhr Vortrag: Das Wirtschaftsleben des Saargebietes, 19 Uhr Zeit, Wetter, 19,05 Uhr Englischer Sprachunterricht, 19,30 Uhr Klavierkonzert, 20,15 Uhr Unterhaltungskonzert, 21,45 Uhr Ernst Glaeser liest aus seiner Novelle „Marionka im Rief“, 22,15 Uhr Nachrichten.

Letzte Nachrichten
Dr. Luther beim Reichskanzler
Berlin, 14. März. Der Reichsbankpräsident Dr. Luther hat laut „Vossischer Zeitung“ heute dem Reichskanzler seinen Antrittsbesuch gemacht. Dr. Luther geht vor der Uebernahme seines neuen Amtes auf Urlaub. Er wird etwa am 2. April offiziell die Geschäfte in der Reichsbank übernehmen.

Ueberschwemmungsgefahr in Spanien
Madrid, 14. März. In fast allen spanischen Provinzen werden starke Regenfälle verzeichnet. Da man mit Ueberschwemmungsgefahr rechnet, sind in zahlreichen an den Flußläufen gelegenen Ortschaften Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden. Bei Saragossa ist der Wasserspiegel des Ebro um fünf Meter gestiegen.

Die Tariffrage bei der Reichsbahn
Düsseldorf, 15. März. Wie die „Deutsche Bergwerkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, tritt der Verlehrsaußschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie am 25. d. M. zusammen, um über verschiedene Vorschläge der deutschen Reichsbahngesellschaft zur Umgestaltung der Gütertarife zu beraten. Diese Vorschläge gehen, wie das Blatt hört, u. a. darauf hinaus, bei den Schiffsgütertarifen eine Erhöhung der Anfangsbelastung und eine etwas stärkere Staffelung herbeizuführen. Man erwartet bei der Durchführung der Vorschläge Mehreinnahmen von 50 Millionen Mark.

Natmaßliches Wetter für Sonntag und Montag
Da Tiefdruck nach wie vor die Wetterlage beherrscht, ist für Sonntag und Montag immer noch mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederlagen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Verantwortlicher Schriftsteller Erwin Vollmer.

Amtliche Bekanntmachungen
An die Wirte und Weinhändler.
Da die Weinkellerbücher vielfach nicht oder nicht genügend geführt, auch die Zuderungs- und Haustrunkanzeigen nicht oder erst verspätet erstattet werden, mache ich die Wirte und Weinhändler wiederholt auf ihre Pflicht zur Führung von Weinkellerbüchern gemäß § 19 des Weingesetzes vom 7. April 1909 (Reichsgesetzblatt S. 393) in Verbindung mit Art. 9 der Ausführungsvorschriften hiezu vom 1. Dez. 1925 (Reichsgesetzblatt I S. 413) aufmerksam. Die Bücher müssen insbesondere Angaben über Ein- und Ausgang und Zuderung des Weines, ferner über die Zeit des Geschäftsabchlusses, die Namen der Lieferanten und bei Abgabe im Faß oder in Mengen von mehr als 1 Hl. auch über die Namen der Abnehmer enthalten. Die oft aus losen Blättern bestehenden Anschlagbehefte für die Weinsteuer können die Weinkellerbücher nicht ersetzen. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Ich behalte mir vor, die Führung der Weinkellerbücher polizeilich nachprüfen zu lassen.
Nagold, den 13. März 1930.
Oberamt:
Bettinger.

Besonders günstig!

LUGER

Von frischer Sendung empfehlen wir:

süße Blond-Orangen 3 Pfund 58 S

süße Blut-Orangen 3 Pfund 85 S

goldgelbe Bananen

schöner Kopfsalat
Blumenkohl
Spinat
Kohlrabi

schwere, schöne Eier 10 Stück nur 85 S

Ein Posten Kinder-Sweater p. St. 1.—
Ein Posten schwarze Strümpfe Mädchen- u. Damengröße per Paar 75 Pfg.
Ein Posten Schlupf-Hosen zu Ausnahmepreisen
Herren-Socken per Paar 75 Pfg.
Für Ostern u. Konfirmation schöne billige Geschenk-Artikel in größter Auswahl

Hans Schmidt
Altensteig

Wir empfehlen zu günstigsten Tagespreisen:

Futtermittel

Weizen- u. Roggenfuttermehl, Weizenkleie, Weizen und Gerste, Leinmehl, Erdnußmehl, Sogoschrot, Torfmelasse, Platanhaffer, Platanmais und Maismehl, Fisch- und Fleischfuttermehl, Futtermalk und Schlemmkreide, Leinsamen-Schrot, Kälbermehl, Universalhühner-Mischfutter

Rohmelasse in Fässern

Ferner la. Weiß- und Brotmehl, Zucker und Salz

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Altensteig, Nagold und Umgebung
Geschäftsstelle. Fernsprecher Nr. 85.



Am Donnerstag, den 20. März ds. Js. nachmittags 2 Uhr findet im Seminarfestaal in Nagold die

Schlußprüfung der Landwirtschaftsschule

statt. Landwirte und Freunde der Schule sind hierzu freundlichst eingeladen.
Deconomierat Häder.



Fahrris-Versteigerung

Aus der Nachlasskonkursmasse des † Gottlob Harr, gew. Steinhauermeisters, hier kommen am
Donnerstag, den 20. März 1930, vorm. von 8 Uhr an beim und im Hause Freudenstädterstraße 24 folgende Gegenstände an den Meißbietenden gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

Steinhauerhandwerkzeug z. B.: Schaber, Spitz-, Schlag-, Beiz-, Schrift- und Zahneisen, Kählerne Handhäufel, Steinhauerknüpfel, 1 Terrazzowalze, 1 Messingwalze, 1 Fußwinde, versch. Speisklübel und Eimer, Steinhauerwinkel, 1 Ziegelapparat, Spitz- und Maurerhammer, 3 Wasserwagen, Kreuzspindel, Schaufeln, 2 neue Giehlannen, 2 Drahtseile, Gerüstklammern und Ketten, 1 Flaschenzug, 195 Kg. Prolapin (Cementdichtungsmittel), Gerüstdielen, 1 Partie Gerüstholz, Stein-, Schnapp-, Schmiede- und Stahlfarren, 1 Bauhütte, 15 Kellerbögen, Schwemmsteine, Metersteine, Falzriegel, Steinzeug- und Cementröhren, 1 Wurffieß, versch. Terrazzoformen, 1 Holzschuppen 3.80 x 7.60 mit Ziegeldach, 4 runde Schleifsteine, 3 Ofensteine, 1 Wasserstein, 2 moderne Grabsteine, verschiedene ältere Grabsteine, 2 Schriftplatten, 1 Marmorkreuz, 6 rohe Steine, 4 Betonpflöcke, 1 Aufzug, 1 Katalog „Deutsche Grabmalerei“ und anderes. Liebhaber sind eingeladen.

Nagold, den 12. März 1930.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Horst.

„Klavierstimmen“

Der Techniker u. Stimmer der Klavierfabrik Pfeiffer-Stuttgart kommt in nächster Zeit in die Gegend. Anmeldungen auch auf Harmonium-Reparaturen nehmen entgegen Herrn Hauptl. Duppel u. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stiller oder tätiger Teilhaber für gut eingeführtes Geschäft mit

600-1000 Mark

Einlage gesucht. Sicherheit kann gestellt werden. Offerten an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Mittwoch Federn-Reinigung

bei
Reinhold Hoyer.
Anmeldung erwünscht.

Einige Morgen schönen

Wald

hat zu verkaufen
Wer? sagt die Geschäfts. d. B.

Oberweiler.

Bruteier

von weiß amerik. Leghorn hat zu verkaufen. Hennen stehen unter strenger Fallenerkontrolle.

Friz Großhans.

Göttelfingen

Sehe ein noch gutes, schweres



Arbeitspferd (Braunf.) zu Landwirtsch., dem Verkauf aus.
Karl Pfeifle.

Ronhardt

Ein zum erstenmal 14 Wochen trächtiges



Mutter-Schwein verkauft Martin Hauser

Altensteig. Aluminium-

Kochgeschirre wie Ringhaken Fleischhöpfe Bräter Stielkasserole in großer Auswahl empfiehlt billigst

Lorenz Luz jr.
Inh. Eugen Beck.

Ihre Verlobung zeigen an

Marta Schmid
Hans Kirn

Schöckingen
O.A. Leonberg

Egenhausen
O.A. Nagold

16. März 1930

Statt Karlen!

Igelsberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 18. März 1930 im Gasthaus zur „Krone“ in Igelsberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Max Pfeifle

Sohn des † Friedrich Pfeifle
Bauer

Anna Eberhardt

Tochter des Friedrich Eberhardt
Bauer

Kirchgang um 1 Uhr.

Böfingen.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Koch, Hirschwirt

im Alter von 42 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen; die tieftrauernde Gattin: Friederike Koch geb. Koch mit ihren Kindern.

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

S. Remin., 16. März, Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Joh. 1, 2-12: Glaubensprobe. Lied 428, 34

Nachher Kindergottesdienst Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Entlassung des älteren Jahrgangs.

Abends 7/8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Die Woche hindurch täglich um 8 Uhr abends Bibelkurs von Fräulein Kaiser im Gemeindehaus für Frauen und Mädchen; Beginn am Montag Abend 8 Uhr im Lutheraal.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 16. März 1930, vormittags 9 1/2 Uhr Passionspredigt über Joh. 3, 14. 15. Pred. Boettcher. Vormittags 10 1/4 Uhr Sonntagsschule.

Abends 7 1/2 Uhr Predigt.

Montag, 17. März Frauenmissionsstunde abds. 8 Uhr Mittwoch, den 19. März abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde über Matth. 5, 3 ff.

Altensteig.

Gesangbücher

für Konfirmanden

Gesangbuchtäschchen

empfehlen in großer Auswahl

Wilhelm Kohler

Buchbinder.

Nagold

Viehverkauf.

Kommenden Montag von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder einen großen Transport

schöne, starke trüchtige Kalbinnen

in unseren Stallungen in Nagold zum Verkauf stehen,

wozu wir Kauf- und Kaufs Liebhaber einladen

Friedrich Rahn & Max Lassar



Chr. Krauss, Altensteig

empfiehlt zur Konfirmation

Kleider

Hemden, Hosen, Leibchen, Unterröcke, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher,

Schürzen

Kragen, Kravatten, Hosenträger, Socken,

Schirme

